

FACHTAGUNG DER FÜHRUNGSKRÄFTE IN DER ALTENPFLEGE STEIERMARK

INFORMATIONEN zu den ExpertInnen und deren Fachvorträge:

Dr. Günther Hirschberger, Allgemeinmedizin und Geriatrie

Er ist „Landarzt“ im Mürztal und seit Corona einer der wenigen Ärzte, die bis ins Ennstal und bis vor die Tore von Wien, Menschen die an dieser Seuche erkrankten, auch Hausbesuche erstattete und weit über normale Arbeitszeiten hinausgehend, betreute.

Hautnah erlebt berichtet er über seine unzähligen Visiten in den einzelnen Pflegeeinrichtungen, den damit verbundenen Erfahrungen, wie es den Menschen vor Ort (den HeimbewohnerInnen auch den Pflegenden und ihm selbst) ergangen ist. Wo Defizite erkennbar wurden, Menschen (auch er selbst) an totale Grenzen gekommen sind.

Er möchte aufzeigen, dass in einer solchen Situation schnelle und unbürokratische Lösungen gefordert und auch möglich sind.

Dr. Martin Sprenger, Arzt und Public-Health Experte

Spätestens seit Corona ist er dem breiten Publikum bekannt.

Aus Sicht von Public-Health durch die Pandemie

Speziell wird er in seinem Vortrag auf die Rolle der Pflege vor – während und nach der Pandemie eingehen. Dabei wird er seine Kenntnisse und Erfahrungen über internationale Best-practise Beispiele einfließen lassen und dabei auch die sozialen Auswirkungen für die gesamte Gesellschaft erörtern.

Dr.in Michaela Wlattnig

Als Vorsitzende der steirischen Patienten- und Pflegeombudschaft legt sie ein Hauptaugenmerk auf ein „gelingendes Miteinander“ im Alltag in den Pflegeheimen.

Die Pandemie aus Sicht der Patienten- und Pflegeombudschaft

Dabei werden erlebte Beispiele aus der Praxis dargestellt und aufzeigen, wie es gelingen kann, soziale Kontakte zu ermöglichen und trotzdem für den erforderlichen Schutz zu sorgen.

Markus Mattersberger, MMSc MBA

ER ist Präsident und Vorsitzender des Bundesdachverbandes LEBENSWELTHEIM und vertritt die 900 österreichischen Pflegeeinrichtungen und somit deren MitarbeiterInnen

Pflegeeinrichtungen zwischen Erwartungshaltung und Leistungsgrenzen

Mit der Pflege- und Betreuung der primären Risikogruppe hochaltriger und vulnerabler Personen betraut, kamen Pflegeeinrichtungen vielfach sehr schnell an strukturelle Leistungsgrenzen. Von der politischen Ansage, diese Strukturen und mit ihnen die Bewohnerinnen und Bewohner in höchstem Maße zu schützen, blieb am Ende nicht viel übrig – die Schwächen des Systems wurden allzu offensichtlich. Die Krise zeigt(e) eindringlich die Inkongruenz von Erwartungshaltung, Leistungswille und Leistungsvermögen der Pflegeeinrichtungen auf. Daher sollen einige Denkanstöße – auch für die bevorstehende Pflegereform - geliefert werden, um für kommende Herausforderungen besser gerüstet zu sein.